Deutsche in Nebraska!
Verbreitet Eure einzige Tageblatt, die Tägliche Omaha Tribüne

Tägliche Omaha Tribüne

Fördert die deutsche Sache durch die Verbreitung des einzigen deutschen Tageblattes, der Täglichen Omaha Tribüne

32. Jahrgang | Omaha, Nebr., Montag, 19. April 1915. | 8 Seiten—No. 31

Stellungskämpfe auf der Westfront!

Englische und französische Angriffe werden überall von den Deutschen abgeschlagen!

Sir Edward Grey in geheimer Mission in Rom?

Offizieller deutscher Bericht.

Berlin, 19. April. (Funkenbericht.) — Das Kriegsamt hat gestern Abend Folgendes bekannt gegeben: „Die Engländer sprengten, nachdem sie mehrere Minen springen gelassen hatten, bis zu unseren in der Hügelkette befindlichen Stellungen an dem nördlichen Ufer des Kanals südöstlich von Ypern vor, wurden aber sofort durch einen wuchtigen Gegenangriff zurückgeschlagen. Von drei von ihnen besetzten Hügeln konnten sie bis jetzt noch nicht vertrieben werden; indessen dauert der Kampf weiter fort.

In der Champagne sprengten die Franzosen einen Schützengraben in die Luft, der sich in der Nähe jener von uns am Samstag eroberten Stellungen befand; sie erreichten aber nichts. Zwischen Maas und Mosel fanden lebhafte Artilleriegefechte statt. In den Vogesen nahmen wir den Franzosen eine vorgeschobene Stellung auf dem Höhenrücken südwestlich von Stoßweier ab. Südlich von Metzeral wurden unsere Vorposten zurückgezogen, da der Feind mit überlegener Macht angriff.

Auf dem östlichen Kriegstheater ist die Sachlage unverändert."

Berliner Streiflichter.

Berlin, 19. April. (Funkenbericht.) — Die Ueberseeischen Nachrichten haben gestern unter anderem Folgendes veröffentlicht: „Falls es bei der gegenwärtig vorgenommenen Untersuchung erwiesen werden sollte, daß der holländische Dampfer „Katwyk" von einem deutschen Tauchboot torpedirt worden ist, so wird die deutsche Regierung anstandslos in Uebereinstimmung mit dem Internationalen Gesetz um Entschuldigung bitten und den Schaden ersetzen; auf keinen Fall wird ein Zerwürfniß zwischen Holland und Deutschland befürchtet.

Aus Cairo ist die Nachricht eingetroffen, daß unter den australischen Truppen in Aegypten und Mesopotamien eine Gährung ausgebrochen sei, weil diese zusammen mit den indischen Truppen stets ins Vordertreffen geschickt werden und den Hauptstoß der Gegner auszuhalten haben. Die Engländer werden immer geschont. Viele Indier sind bereits zu den Türken übergegangen."

Das über ganz Deutschland verbreitete amtliche Arbeitsnachweissystem hat sich so vorzüglich bewährt, daß es auch nach dem Kriege beibehalten werden wird.

Für die deutschen Zivilgefangenen in Südafrika sind in Baltimore, Md., $15,000 gesammelt und vom amerikanischen Generalkonsul in Kapstadt vertheilt worden.

Grey in geheimer Mission in Rom?

London, über Seonfett, 19. April. — Aus sicher geltender Quelle verlautet, daß Sir Edward Grey, der britische Minister des Aeußern, welcher vor einer Woche einen Erholungsurlaub angetreten hatte, sich in geheimer Mission in Rom befindet. Es heißt, daß er den Auftrag habe, über Bedingungen betreffs eines Separatfriedens zwischen Oesterreich-Ungarn und den Alliirten Erkundigungen einzuziehen.

„Dem Helden Weddigen".

Berlin, 19. April. (Funkenbericht.) — Einen dankbaren Widerhall hat in ganz Deutschland eine pietätvolle Handlung der Fürstin v. Bismarck, der Wittwe des Fürsten Herbert v. Bismarck, dem verstorbenen Sohn des Eisernen Kanzlers, gefunden. Die Fürstin legte eigenhändig im Bismarckschen Mausoleum in Friedrichsruh einen Lorbeerkranz nieder mit der Aufschrift „Dem Helden Weddigen". Der tapfere Führer der „U-9", welcher auf dem Meeresgrunde schläft, nach dem seine glänzenden Waffenthaten, die Torpedierung der Kreuzer „Hogue", „Aboukir" und „Cressy", seinen Namen in alle Welt getragen, hat damit im Tode eine Ehrung gefunden, die bisher angethan ist. Weddigen den größten Söhnen Deutschlands ebenbürtig an die Seite zu stellen.

Entsagen den Spirituosen.

London, 19. April.— In 10,000 protestantischen Kirchen wurde gestern das sogenannte „Königs-Gelübde der Mäßigung" abgelegt. In Central London haben 2000 Personen das Gelübde abgelegt, sich während der Dauer des Krieges aller Spirituosen zu enthalten.

Zwei Tauchboote jede Woche.

London, 19. April. — Der Korrespondent der „Dail Mail" in Bern, Schweiz, will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß im Laufe dieser Woche mehrere moderne Tauchboote zur Blockierung der englischen Küste herangezogen werden. Jede Woche werden auf deutschen Schiffswerften zwei Tauchboote neuesten Musters hergestellt.

Griechenschiff torpedirt.

London, 19. April. — Eine Depesche an die Reuter Telegramm Co. besagt, daß der griechische Dampfer „Ellispontos" nordwestlich von Nord Hinder Leuchtschiff von einem deutschen Tauchboot versenkt worden ist. Die Mannschaft rettete sich in Booten und wurde von dem Leuchtschiff aufgenommen. Der Schiffskapitän wurde durch die Explosion schwer verwundet und befindet sich im Hospital. Er sagte, daß sein Schiff ohne vorherige Warnung angegriffen wurde.

Deutsche Flieger bombardierten gestern britische Fischerdampfer unweit des Nord Hinder Leuchtschiffes.

Amerikaner als Spione verhaftet.

Rom, über Paris, 19. April. — Als eine Folge der in Italien grassirenden Spionenriecherei wurde Rev. Walter Lowrie, Rektor der amerikanischen Kirche in Rom, unter dem Verdacht verhaftet, ein deutscher Spion zu sein. Später klärte sich der Irrthum auf, und Lowrie wurde unter vielen Entschuldigungen seiner Haft entlassen. Albert Van Buren, Direktor der amerikanischen Akademie in Rom, wurde ebenfalls verhaftet, wurde aber bald wieder auf freien Fuß gesetzt.

Belgisches „Rothes Kreuz" aufgelöst.

Brüssel, über London, 19. April. — General von Bissing, Militärgouverneur von Belgien, hat die Auflösung der belgischen „Rothes Kreuz"-Gesellschaft verfügt, weil die Leiter derselben sich geweigert hätten, einen systematischen Plan zur Linderung des gegenwärtigen Nothstandes in Belgien durchzuführen. Graf Hatzfeld-Trachenberg ist mit der temporären Leitung der Obliegenheiten des Rothen Kreuzes betraut worden.

Oh, diese schlauen Japs!

Washington, 19. April. — Der Kommandant Noble Irwin des Kreuzers „New Orleans" berichtete an das Marine-Departement, daß er die Thätigkeit der japanischen Marine in der Turtle Bay näher untersucht und gefunden habe, daß diese sich nur auf die Rettungsarbeiten an dem gestrandeten Kreuzer „Athama" beschränkten.

Die Erschöpfung der Verbündeten.

Tokio, 19. April. Der japanische Premier, Graf Okuma, äußerte einer Anzahl Redakteure gegenüber die Ansicht, daß infolge der Erschöpfung der Kriegführenden der europäische Krieg bald zu Ende sein werde. (Aus Höflichkeit vermied er den Ausdruck „Erschöpfung unserer Bundesgenossen".)

„F-4" jetzt angeseilt.

Honolulu, 19. April. — Drei Stahltrossen sind nunmehr an dem untergegangenen amerikanischen Unterseeboot „F-4" befestigt, und will man es nunmehr in seichtere Gewässer abschleppen.

Schiffe der Alliirten müssen wieder zurück!

Britischer Luftkreuzer brachte in den Dardanellen Mannschaft nicht gelungen genommen.

Konstantinopel, 19. April, über Berlin und London. — Über die neuesten militärischen Operationen in der Dardanellenstraße und Umgegend veröffentlicht die türkische Regierung folgendes: „Am Karfreitag, den 14 April, belegte das englische Schlachtschiff „Majestic" unsere Stellung nahe Kaba Tepeh an der Cape Bay. Das Feuer wurde von unseren Ehrenbatterien kräftig erwidert, sodaß sich das Schlachtschiff bald zurückziehen mußte. Am folgenden Nachmittag griff „Majestic" unsere vorgeschobenen Batterien an; drei Mal wurde dasselbe von unseren Geschossen erreicht, so daß es sich aus der Feuerlinie zurückzog. Sein Platz wurde dann von dem britischen Schlachtschiff „Swiftsure" eingenommen. Dasselbe setzte die Beschießung fort, indessen ohne Erfolg.

In den Nächten zwischen dem 13. und 15. April machten britische Torpedoboote den Versuch, durch die Dardanellenstraße zu dringen, wurden aber mit Leichtigkeit zurückgeschlagen. Deutsche Flieger bombardierten einen feindlichen Kohlendampfer und beschädigten denselben schwer. Ein englisches Seeflugzeug wurde von türkischen Geschossen erreicht und herabgeschossen. Es stürzte ins Meer. Ein anderes Flugzeug versuchte, dasselbe in Sicherheit zu bringen, wurde aber durch mehrere wohlgezielte Schüsse versenkt. Ein Kreuzer nahm dann die erste beschädigte Maschine ins Schlepptau; auch das Schiff wurde getroffen, jedoch gelang es demselben, zu entkommen.

Britentauchboot gestrandet.

London, 19. April. — Die britische Flotte hat das Tauchboot E-15 verloren. Dasselbe verrichtete in der Nähe der Dardanellen-Minenfelder Späherdienste, rannte dabei aber in der Nähe von Kaphez Point auf den Strand; 24 Offiziere und Mannschaften geriethen in Gefangenschaft. Nach türkischen Berichten sind sieben Mann der Besatzung ertrunken.

Rebellion in China.

Peking, 19. April. — Auf der Halbinsel Shantung ist eine Revolution gegen die bestehende chinesische Regierung ausgebrochen. Japaner sollen dieselbe angezettelt haben; denn es heißt, daß die Rebellen von japanischen Offizieren befehligt werden. Japanische Truppen sollen die chinesischen daran verhindert haben, die Rebellion in anderen Theilen des Reiches zu unterdrücken. In Peking sind mehrere Rädelsführer enthauptet worden.

Baron Reuter begeht Selbstmord.

London, 19. April. — Angeblich aus Gram über den Tod seiner Frau erschoß sich gestern in einem Hause bei Reigate Surrey Baron Herbert von Reuter, der leitende Direktor der Reuter'schen Telegraphen Gesellschaft.(Gerade diese Gesellschaft läßt es sich nicht nehmen, die ungeheurlichsten Lügen über Deutschland zu verbreiten.) Der Selbstmörder war am 10. März 1852 geboren und erhielt seine Ausbildung in Oford (der Pflanzstätte englischer Heuchelei und Lügensucht) und in Paris. 1899 trat er an die Spitze der Telegraphen-Gesellschaft.

Villa-Truppen auf dem Rückzuge.

Brownsville, Tex., 19. April. — Die Truppen des Generals Villa haben thatsächlich alle ihre Stellungen an der unteren amerikanischen Grenze geräumt. Nachdem der letzte Zug mit den Villa-Soldaten Reynosa nach Monterey verlassen hatte, begann General G. P. Navarete, der Kommandeur der Carranza-Truppen, sofort mit der Wiederbesetzung aller Grenzstädte.

$40,000 Brand in North Platte.

North Platte, 19. April. — Gestern Abend gegen 9 Uhr brach in der Minor Hinman Garage Feuer aus, das einen Verlust von $40,000 verursachte. 40 Autos wurden durch dasselbe zerstört. Der städtische Feuerlöschzug wurde mit allen dazu gehörigen Einrichtungen, die alle in der Garage untergebracht waren, mit knapper Noth gerettet. Das Feuer entstand im Vulkanisier-Raum, und soll der Schaden nur theilweise durch Versicherung gedeckt sein.

Alliirten-Siege sind erlogen!

Der deutsche Generalstab macht sich über britische und französische Siegesberichte lustig.

Berlin, 19. April. (Funkenbericht.) — In dem heute vom Generalhauptquartier erlassenen Bericht heißt es unter anderem:

„Leutnant Roland G. Garros, der berühmteste französische Aviator der Jetztzeit, ist von den Deutschen in Zugelmünster, Belgien, gefangen genommen worden."

In dem Bericht heißt es weiter: „Endlich von Ypern wurden die Engländer gestern aus einer ihrer Stellungen geworfen. Die britischen Angriffe der Bahn entlang zwischen Ypern und Comines brachen unter unserem Feuer zusammen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Zwischen Maas und Mosel fanden Artilleriekämpfe statt. Französische Angriffe auf unsere Stellungen bei Combres und in den Vogesen schlugen fehl.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts von Belang ereignet.

Französische und englische Berichte über große Siege sind weiter nichts als pure Erfindung; dieses wird durch die offiziellen Berichte klipp und klar erwiesen, sagt das deutsche Hauptquartier.

Truppenverschiebungen.

Genf, über Paris, 19. April. — Eine Wiener Depesche an die „Tribuna" besagt, daß gelegentlich eines Kriegsraths, bei welchem Feldmarschall von Hindenburg den Vorsitz führte, beschlossen wurde, daß die österreichische schwere Artillerie, die gegenwärtig bei Verdun (Frankreich) steht, nach Polen, und die ungarische Kavallerie, die sich auf der Westfront befindet, nach Krakau geschickt werden soll. (Hindenburg wird sich schön hüten, irgend einem naseweisen Korrespondenten seine Pläne mitzutheilen.)

Spanischer Säbelrasseler.

Madrid, 19. April, üb. Paris.— Spaniens früherer Premierminister Graf Alvare de Romanonos (eine politisch abgetakelte Größe) drückte sich gestern in folgender Weise aus: „Es wäre ein Verbrechen, sich unter den obwaltenden Verhältnissen ruhig zu verhalten, denn wenn wir bis zur Entscheidung des Krieges warten, um dem Sieger unsere Sympathie zu bezeugen, dann ist es für uns zu spät. Die gegenwärtige Stunde ist ernst und bedeutend. Es ist für Spanien nöthig, eine feierliche Erklärung abzugeben. Ohne unsere Neutralität zu übertreten, müssen wir erklären, welche Partei der Kriegsführenden wir als Freunde betrachten. (Nun, bei den Alliirten ist weiter nichts zu holen, als leere Versprechungen; wollen die Spanien Gibraltar haben, dann müssen sie sich an Deutschland und Oesterreich halten.)

Kein Habeas Corpus für Mörder.

Washington, 19. April. — Das höchste Bundesgericht hat es abgelehnt, im Falle des wegen Mordes verurtheilten Leo M. Frank ein Habeas Corpus Verfahren zu bewilligen.

Entscheidung im Thaw-Fall verhalten.

New York, 19. April. — Oberrichter Hendrick behielt sich die Entscheidung über den Antrag, Harry K. Shaw durch eine Jury untersuchen zu lassen, um endgültig seinen Geisteszustand feststellen zu lassen, vor.

Indianer tödtet Postmeisterin

Shawano, 19. April. — James Wapoose, ein Indianer, erschoß gestern hier wegen zurückgewiesener Liebe Frl. Mary Dickson, Postmeisterin in Keshina, der amtlichen Agentur der Menominee-Indianer-Reservation.

Hospital für Omaha genehmigt.

Lincoln, 19. April. — Gouverneur Morehead unterzeichnete heute Morgen den Gesetzentwurf, nach dem auf dem Universitäts-Gelände in Omaha ein Stadthospital in Verbindung mit der Nebraska Medical School errichtet werden soll.

Louisville, Neb., 19. April. — Der Brunnenbohrer Byron McNealy feuerte hier auf eine Menschenmenge in der Absicht, einen gewissen Schwarder, der sich unter den Versammelten befand, zu tödten.

Dr. von Dernburg's bedeutsames Schreiben!

Belgien wird als Verlust Deutschlands schwerlich wieder aufgegeben werden.

Portland, Maine, 19. April. — Durch Zufall ist in unsere Hände verschlagen, einer großen Massenversammlung halber herausgerissen, sandte der frühere deutsche Reichskolonialminister Dr. Bernhard v. Dernburg einen Brief zum Verlesen in der Versammlung. Darin heißt es die deutsche Überzeugung von einem bevorstehenden Frieden kur und erklärt unumwunden, daß „Belgien nicht aufgegeben werden kann".

Es heißt in dem Schreiben u. a.: „Deutschland strebt nicht nach Gebietserweiterung in Europa; es glaubt nicht daran, mittelmäßige Nationen zu erobern und zu unterjochen. Belgien beherrscht aber den Hauptdurchweg des weltdeutschen Handels, ist das natürliche Vorland des Reiches und ist mit unsäglichen Opfern an Blut und Gut erobert worden. Es bietet dem deutschen Handel den einzigen Durchweg zu einem offenen Meere und ist eben zu dem Zweck. Deutschland diese natürlichen Vortheile zu entziehen, von England politisch begründet, aufrechterhalten und vertheidigt worden. Die, von England heuchlerisch verkündete Liebe für kleine Völker wird niemals einer Untersuchung standhalter eingreifen."

Alliirte werden sicher stark bluten müssen!

Deutschland denkt nicht daran, auf Kriegskosten-Entschädigung zu verzichten.

Das Organ der deutschen Sozialdemokratie, der „Vorwärts", lenkt die Aufmerksamkeit darauf, daß der gegenwärtige Krieg ungeheure Summen verschlungen habe und noch große Summen verschlingen werde. Es stehe somit außer Frage, daß Deutschland auf einer angemessenen Kriegsentschädigung bestehen müsse. Darnach obwalten beim „Vorwärts" nicht die geringsten Zweifel, daß Deutschland als Sieger aus dem großen Ringen hervorgeht und somit in die günstige Lage versetzt werden wird, den Feinden des Vaterlandes seine Bedingungen zu diktiren.

Bei einer Besprechung des Jahresbudgets wird hervorgehoben, daß letzteres von 625 Millionen Dollars auf 750 Millionen erhöht wurde.

Die Kriegsentschädigung.

„Es ist geradezu lächerlich," fährt das Blatt fort, „dem wiederholt auftauchenden Gerüchte, Deutschland verzichte auf eine Kriegsentschädigung, Gehör zu geben. Derartige Gerüchte entstammen feindlicher Quelle und werden durch käufliche Korrespondenten in die Oeffentlichkeit lanzirt. Der deutsche Minister des Auswärtigen hat überdies kurz und bündig erklärt, Deutschland müsse und werde auf Kriegsentschädigung bestehen, und zwar auf einer „angemessenen", denn die gebrachten Opfer seien große und verlangten Schadloshaltung, soweit von einer solchen die Rede sein könne."

Noch zu früh.

„Es ist noch zu früh, sich mit der Frage zu befassen, welche Kriegsentschädigung Deutschland fordern und wie große diese sein soll. Ob es sich um Terrainzuwachs oder um Waarenentschädigung, oder beides handeln wird, darüber wollen wir uns vorläufig die Köpfe nicht zerbrechen", entgegnete der Minister des Auswärtigen auf die Frage, ob Deutschland bereits einen Entwurf für Friedensbedingungen fertig habe.

Die Opfer des Krieges.

Die „Börsen-Halle", das Organ der deutschen Börsen, läßt sich über den Punkt wie folgt vernehmen:

„Die Begleichung der Kriegsanleihen, die Versorgung der Invaliden und der Angehörigen der Gefallenen wird jährlich eine Summe von zwei Milliarden erfordern. Der unserem nationalen Wohlstande zugefügte Schaden ist bis dahin unberechenbar, und wir sind noch weit vom Ende des Krieges entfernt."

Hat nichts auf sich.

Athen, 19. April. — Prinz Georg ist auf der Reise nach Paris. Es soll politische Bedeutung haben.

Russenangriff am Uzsokpaß stockt!

Auf den bewaldeten Karpathen-Höhen verlieren die Russen wiederum über 2500 Gefangene!

Großfürst Nicholas' geheimnißvolle Krankheit!

Offizieller österreichischer Bericht.

Wien, 19. April. (Ueber London.) — Das Kriegsamt hat Folgendes bekannt gemacht: „Nach Meldungen von letzter Nacht haben die Russen ihre Angriffe auf das österreichisch-deutsche Centrum nördlich vom Uzsok-Paß vollständig eingestellt. In dem Waldgebirge der Karpathenregion, wo die Russen mehrere Angriffe unternahmen, machten wir am Samstag 1200 und am Sonntag in der Nähe von Zeloe und Telepotsch 1425 Gefangene. Während dieser Angriffe erlitten die Russen starke Verluste an Todten und Verwundeten. Sonst ist die Lage in der Karpathenfront noch unverändert. Im westlichen Galizien und Russisch-Polen herrschte gestern Ruhe. Auf dem südlichen Kriegstheater hat sich nichts von Belang zugetragen. Das serbische Artilleriefeuer aus der Gegend von Belgrad wurde von unserer Artillerie nachdrücklich beantwortet."

Konstantinopel an Rußland versprochen.

Rom, 19. April. (Ueber Paris.) — Der „Sonntag Messagero" veröffentlicht ein Interview, das sein Korrespondent in Petrograd mit Prof. Paul N. Milukoff, Führer der konstitutionellen demokratischen Partei in der Duma, gehabt hat. Das russische Programm verlangt nach Prof. Milukoff freie Bewegung im Schwarzen Meer, Besitz der Wasserstraßen, welche aus demselben führen, woraus ersichtlich, daß Rußland Konstantinopel besetzen und behalten wird, sollte der Krieg zu Gunsten der Alliirten entschieden werden. Ein diesbezügliches Abkommen ist zwischen Rußland, England und Frankreich getroffen worden.

Russischer (erlogener) Situationsbericht.

London, 19. April. — Da weiter keine nennenswerthen Nachrichten aus den Karpathen vorliegen, gab der russische Generalstab gestern einen allgemeinen Situationsbericht, der die militätischen Operationen in den Karpathen während der Zeitdauer von März bis zum gestrigen Datum umfaßt. Seitdem die russische Offensive am 19. März begonnen hat, befindet sich die Hauptgebirgskette der Karpathen in einer Länge von etwa 75 Meilen in Händen der Russen. Bis zum 12. April haben die deutschen Streitkräfte, die zwischen den Lupkow und Uzsok-Pässen kämpfen, furchtbare Verluste erlitten; an Gefangenen allein haben sie 70,000 Mann verloren. (Solche Lügenbrut.) Die Deutschen leisten ungemein zähen Widerstand (i, was Sie sagen). Auf der Linie Bartfeld-Uzsok-Paß stehen die Deutschen und Oesterreich-Ungarn in einer Stärke von 300,000 Mann.

Rostoki, 25 Meilen nordwestlich vom Pzsok-Paß gelegen, war in jüngster Zeit das Ziel der Russen; die verbündeten Oesterreicher und Deutschen jedoch haben alle Vorstöße der Russen abgeschlagen. Bei Telepotch ist es ihnen sogar gelungen, bei einem Gegenangriff 1500 Russen gefangen zu nehmen. (So, soviel geben die Moskowiter doch zu.)

Petrograd, 19. April. — Die Russen behaupten amtlich, sie hätten in einem zweitägigen Kampfe in dem waldigen Theile der Karpathen „einen befestigten Hügel" genommen, 1164 Oesterreicher zu Gefangenen gemacht und 3 Geschütze erbeutet; die Oesterreicher hätten schwere Verluste gehabt. Dieser Kampf soll zwischen Zuella und Telepotch stattgefunden haben. Es wird hinzugefügt, die Natur der Gegend habe beide Theile verhindert, ihre Artillerie wirksam zu gebrauchen.

Nichtamtliche russische Meldungen sagen, die Frühlingshausfluthen behinderten anhaltend Oprationen in der Region des Uzsokpasses. (Verhinderten aber nicht, daß die Russen dort viele Keile kriegten, ehe sie ihre Operationen einstellten.) Es sind weitere Anzeichen vorhanden, daß die Deutschen im Begriff stehen, ihren Versuch zum Erreichen der Warschau- und Petrograd-Eisenbahn wiederaufzunehmen. Nahe Mariampol, und an der ganzen Linie in Polen nördlich von der Weichsel, wird russischerseits zunehmende Thätigkeit der deutschen Vorposten gemeldet.

Großfürst Nikolaus nicht geschossen.

Berlin, 19. April. (Funkenbericht.) — In amtlichen Kreisen dahier wird die Meldung eines Provinzialblattes, daß der Großfürst Nikolaus, der Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte, von Baron Siewers, der Befehlshaber der an den Masurischen Seen aufs Haupt geschlagenen 10. russischen Armee — der nachher Selbstmord begangen habe — in den Unterleib geschossen worden sei, für grundlos erklärt. Dagegen wird mit Bestimmtheit gemeldet: Der Großfürst wurde gestern operirt, um festzustellen, ob er an Krebs oder an Gallenstein leidet. Der deutsch-russische Wundarzt Prof. Bergmann — ein Neffe des gleichnamigen weltberühmten deutschen Arztes — wurde ersucht, die Operation vorzunehmen, lehnte jedoch ab. Alsdann wurde ein Professor von Riga beigezogen. Das Ergebniß der Operation ist hier noch nicht bekannt.

Zar nach den Karpathen?

Petrograd, 19. April. — Amtlich wurde Samstag Nacht bekannt gegeben, daß der Zar Nikolaus wieder einmal nach der Front abgereist ist. Man glaubt, diese Ankündigung bedeute, daß er auf dem Wege nach dem Schauplatz der Karpathenkämpfe sei, „um die Erneuerung der russischen Offensive zu beobachten."

Oesterreich's Vorstoß auf Serbien.

Sofia, 19. April. — Obgleich anscheinend alle österreichisch-ungarischen Streitkräfte an der Kampffront in den Karpathen nöthig sind, wurde doch die Beförderung von Handelsgütern auf den österreichisch-ungarischen Bahnen mit Rücksicht auf neue Truppen-Transporte eingestellt. Dies ist nach hiesiger Ansicht eine Vorbedeutung davon, daß auf Veranlassung des Feldmarschalls von der Goltz ein neuer Versuch zur Eroberung Serbiens gemacht werden wird. Unter den an der serbischen Grenze zusammengezogenen Truppen sollen sich auch 100,000 Deutsche befinden.

Schlechte Friedensaussichten.

Wien, über London, 19. April. — Nachstehende Bekanntmachung wurde vom österreichischen Kriegsamt erlassen: „Angesichts der Möglichkeit, daß der Krieg noch lange dauert, und um die erforderlichen Reserven zu schaffen, wird von jetzt ab der unausgebildete Landsturm im Alter von 18 bis 50 Jahren zum Militärdienst verpflichtet gehalten."

„Boß" Barnes klagt gegen Roosevelt.

Syracuse, N. Y., 19. April. — Im hiesigen Obergericht wurde heute mit der Verhandlung der Klage des William Barnes gegen „Teddy" Roosevelt auf eine Entschädigung von $50,000 wegen Ehrabschneidung und zwar zunächst mit der Auswahl der Geschworenen begonnen. Die Klage stützt sich darauf, daß Roosevelt während des Wahlfeldzuges im letzten Sommer behauptet hatte, daß Barnes mit Murphy Tammany-Hall beherrsche und „dadurch in der Regierung des Staates allmächtig und für die Bestechlichkeit und Mißwirthschaft in der dortigen Staatsverwaltung verantwortlich sei".

Großfeuer in Portland.

Portland, Ore., 19. April. — Das sechsstöckige Gebäude der Blake McFall Paper Co. hierselbst brannte gestern Nacht vollständig nieder. 15 Feuerwehrleute erlitten Beschädigungen durch Rauchvergiftung, und wird der entstandene Schaden auf $300,000 geschätzt.